


Der Jordan – Transnationale Wasserversorgung

Daten und Fakten ^{[1][3]}

Einzugsgebiet: 18.285 km²

Flusslänge: 223 km



Anrainerstaaten:  Libanon, Syrien, Westjordanland, Jordanien und Israel

Bevölkerung im Einzugsgebiet: 7.18 Mio.



Jordan als bedeutende Wasserressource

Niederschlagsarme Region ^[3]

Wasserknappheit

Bevölkerungswachstum und wirtschaftliche Expansion ^[3]

- Konfliktbereitschaft um die Ressource Wasser
- Verschlechterung der Wasserverfügbarkeit und –qualität

Jordan

Das Wasser des Jordan und seiner Zuflüsse stammt aus winterlichen Niederschlägen der mediterranen Klimazone. ^[2]

Oberer Jordan

- Zufluss aus den Quellflüssen: u.a. aus Bergregionen wie den Golan Höhen
- Gute Wasserqualität ^[1]

Quellgebiet

- Quellflüsse: Hasbani (Libanon), Dan (Israel) und Banyas (Syrien). ^[1]

See Genezareth

- Bedeutend für die Wasserversorgung von Israel & Westjordanland und Jordanien
- Nur obere Schichten Süßwasser
- Schwankungen des Wasserspiegels
- Gefahr des Eindringens von Salzwasser von unten ^[1]

Jarmouk

- Größter Zufluss
- Seit 1966 wird ein Teil des Flusses im King-Abdallah-Kanal abgeleitet

Unterer Jordan

- Nach Zufluss durch Jarmouk wenig bis kein Zufluss
- Mittlere jährliche Durchflussmenge ist dramatisch gesunken (s. Abb. 3)

Jordanien

- Halb so viel Niederschlag wie auf der westlichen Seite (Israel) ^[3]
- Große Wasserarmut

Zarqa

- Zweitgrößter Nebenfluss
- Größter Teil wird in den King-Abdallah-Kanal abgeleitet

Totes Meer

- Tiefster Punkt der Erde (–422 m ü. NN) ^[1]
- Binnensee ohne natürliche Abfluss
- 1960–2010 ca. jährlicher Rückgang von einem Meter
- Bildung von Dolinen

Mittlerer jährlicher Abfluss in Mio. Kubikmetern ^[1]

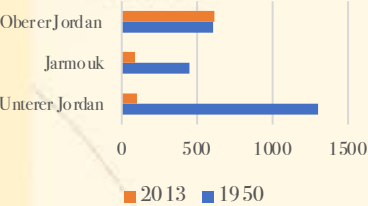


Abb. 3: Mittlerer Abfluss

Rückgang Meeresspiegel Totes Meer

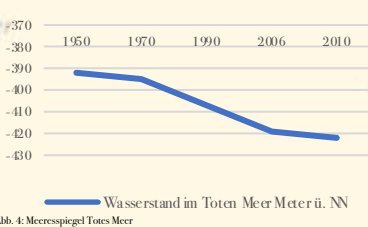


Abb. 4: Meeresspiegel Totes Meer

Wasserverteilung pro Kopf der Bevölkerung (in 1000 m³)

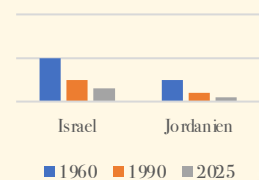


Abb. 1: Wasserverteilung pro Kopf

Rotes Meer

- Planung seit 2008: “Friedenskanal“
- Pipelines sollen das Salzwasser des Roten Meers in Richtung Totes Meer pumpen
- Entsalzungsanlagen bereiten Süßwasser als Trinkwasser für Jordanien und Israel auf
- Verbleibende Salzlake hebt den Meeresspiegel im Toten Meer

Abb. 2: Jordan- Fluss- System

Historie ^{[4][14]}

1947

- Teilung Palästinas
- Keine Vereinbarungen zur Wassernutzung.



1948

- Unabhängigkeitserklärung Israel
- Idee der Wasserverbindung vom Jordan in die Negev Wüste.



1953 - 1955

- Johnston Plan
- Verhandlungen über die Verteilung des Jordanwassers scheitern.
- → Staaten schmieden eigene Pläne für die Sicherung der Wasserressourcen.



1964

- Fertigstellung des National Water Carriers (Israel).
- → Antwort der arabischen Liga: Beginn Umlenkung zweier Quellflüsse (Headwater Diversion Plan).
- → Konflikt spitzt sich zu.

1966–1967

- Fertigstellung des King-Abdullah-Kanals (Jordanien)
- Sechsstage-Krieg: Israel besetzt Westbank und die Golan-Höhen → sichert sich größere Kontrolle über den Jordan und die Quellgebiete.



1970–1980

- Israel hat dramatische Wasserstände im See Genezareth zu verantworten.
- Jordanien und Syrien entnehmen dem Jarmouk und somit auch dem Jordan jährlich ca. 200 Mio. m³.

1993–1995

- Friedensabkommen:
- Israel erkennt Palästina als Staat an und erkennt diesen erstmalig das Recht auf eigene Wasservorkommen an.
- Jordanien soll mehr Wasseranteile von Israel zugesprochen bekommen.



2002

- Nach wie vor politischer / religiöser Konflikt zwischen Israel und dem Westjordanland.
- → Israel beginnt die Errichtung einer Mauer um Enklaven im Westjordanland.

Bis heute

- Jordanien und Israel haben seit 1994 ein relativ friedliches Abkommen zur Wassernutzen → Jordanien ist jedoch trotzdem von große Wasserarmut betroffen!
- Israel gewährt dem Westjordanland praktisch keine Wasserrechte.

Ausblick: sinkende oder zunehmende Vulnerabilität?

- Bedingt durch den Klimawandel erwarten die Regionen:
 - höhere Wahrscheinlichkeit schwerer Dürren. ^[6] → größere Wasserarmut!
- Hohe Wahrscheinlichkeit steigender Bevölkerungszahlen in den Anrainerstaaten (unter anderem aufgrund von Flüchtlingsströmen aus den Kriegsgebieten der Nachbarländer) ^[6].
- Zukunftsfähigkeit des Projektes „Friedenskanal“ → Meerwasserentsalzung ist sehr kostenintensiv.
- Die politischen und religiösen Konflikte schwächen die Krisenresilienz der Anrainerstaaten.